

Leseprobe © Verlag Ludwig 2004

Ingrid Höpel/Ulrich Kuder
Mundus Symbolicus I

Leseprobe © Verlag Ludwig 2004

Leseprobe © Verlag Ludwig 2004

Ingrid Höpel/Ulrich Kuder (Hrsg.)

MUNDUS SYMBOLICUS I

Emblembücher aus der Sammlung Wolfgang J. Müller
in der Universitätsbibliothek Kiel

Katalog

Ludwig

Leseprobe © Verlag Ludwig 2004

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2004 Verlag Ludwig, Kiel

Westring 431-451
24118 Kiel
Tel.: 0431-85464
Fax: 0431-8058305
www.verlag-ludwig.de

Satz, Layout & Umschlaggestaltung: Daniela Zietemann

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

ISBN 3-933598-96-6

Dank

Wir danken der Dr. Peter Hirschfeld-Stiftung und der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel für ihre großzügigen Zuwendungen, die die Drucklegung dieses Bandes ermöglichten. Außerdem gilt unser Dank der Direktorin der Universitätsbibliothek Kiel, Frau Dr. Else Maria Wischermann, der Fachreferentin für Kunstgeschichte, Sacherschließung und Altbestand, Frau Dr. Klára Erdei, Frau Angela Karstensen im Lesesaal sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universitätsbibliothek, die uns bei der Erarbeitung der Ausstellung und des Katalogs mit Rat und Hilfe unterstützt haben. Herrn Professor Dr. Hubertus Men-

ke vom Germanistischen Seminar, Niederdeutsche und Niederländische Abteilung, danken wir sehr herzlich für seine Mithilfe bei den Übersetzungen aus dem Niederländischen. Frau Sabine Lemke vom Kunsthistorischen Institut danken wir für ihre organisatorische Hilfe, den wissenschaftlichen Hilfskräften für die engagierte Mitarbeit bei der Gestaltung der Ausstellungsvitrinen und Stellwände. Besonders herzlich danken wir auch Herrn Dr. Steve Ludwig und seiner Mitarbeiterin Frau Daniela Zietemann für die sorgfältige verlegerische Betreuung und für die uns gegenüber erwiesene Geduld.

Autoren

Ute Backens (UB)
Bodil Maria Busch (MB)
Annette Fiss (AF)
Ingrid Höpel (IH)
Kerstin Klostermann (KK)
Ulrich Kuder (UK)
Claudia Nickel (CN)
Claudia Schröder (CS)
Renate Voss (RV)

Leseprobe © Verlag Ludwig 2004

Inhalt

Einleitung 9

Alphabetisches Verzeichnis der Verfasser und Werke 13

Katalog 15

Literaturverzeichnis 167

Leseprobe © Verlag Ludwig 2004

Einleitung

DIE SAMMLUNG MÜLLER IN DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK KIEL

Der Kunsthistoriker Wolfgang J. Müller (1913–1992) hat seit 1946 erst als Assistent, dann als Dozent, seit 1962 als Professor am Kieler Kunsthistorischen Institut den Wiederaufbau dieses Instituts gemeinsam mit Lilli Martius (1885–1976), der Kustodin der Kunsthalle, vorangetrieben und die Kontinuität der Forschung und der Lehre in unvergesslicher Weise aufrecht erhalten und gestaltet, so dass viele noch über seinen Tod hinaus dieses Institut mit seiner Person identifizierten. Aus seinem Nachlass erwarb die Universitätsbibliothek Kiel 1992 einen Bestand von Emblembüchern als Teil einer größeren kostbaren Sammlung von insgesamt 62 illustrierten Büchern. Die Emblembücher sind zwar seit 2001 im zentralen Katalog der Universitätsbibliothek verzeichnet, aber bisher nicht für die Forschung erschlossen, obwohl erste Vorarbeiten dazu in Gestalt von Notizen und Einlagezetteln in den Büchern von der Hand Wolfgang J. Müllers vorliegen. Die 33 Emblembücher gehen auf seine Sammeltätigkeit zurück, die sich über viele Jahrzehnte erstreckte. »Schon während seiner Studienzeit in München hatte er angefangen zu sammeln, nicht systematisch und nicht mit hohem Anspruch, sondern ganz seiner persönlichen Vorliebe folgend, und die galt vor allem den Emblembüchern und der Graphik des 16. und 17. Jahrhunderts« (Frank Büttner über Wolfgang J. Müller in: *Kunstgeschichte in Kiel 1893–1993. 100 Jahre Kunsthistorisches Institut der Christian-Albrechts-Universität, Kiel 1994*, S. 71). Der älteste Besitzvermerk verweist auf das Erwerbsjahr 1953. Müller hat über diese Bücher gearbeitet, sie aber auch als Quellen für die Erschließung sogenannter angewandter Emblematik in Schleswig-Holstein genutzt. Das lässt sich gut an seinen Forschungen über ein Emblem in der Diele von Gut Roest ablesen, wenn man verfolgt, wie er seine Ergebnisse in einer zweiten Publikation revidieren konnte, nachdem offensichtlich das Emblembuch Daniel Cramers und damit die unmittel-

bare Quelle für das Emblem in seinen Besitz gelangt war. Er entschlüsselte auch die Embleme der »Bunten Kammer« in Ludwigsburg, über die er eine Monographie plante. Seine Emblembuchsammlung benutzte er auch in der kunsthistorischen Lehre. Von seiner Begeisterungsfähigkeit berichtet Frank Büttner: »Im folgenden Semester [WS 1964/65] wurden wir in einen Bereich eingeführt, der für uns alle damals völlig neu war: die Emblematik. Diese Übung fand in der Wohnung von Professor Müller im Prof.-Anschütz-Haus statt, aus dem einfachen Grunde, weil seine eigene Sammlung von Emblembüchern das beste Anschauungsmaterial für diese Übung bot. Seit Jahren schon hatte Wolfgang J. Müller Emblembücher gesammelt und sich so dieses Gebiet ganz zueigen gemacht, das Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte damals erst neu für sich entdeckt hatten. An verschiedensten Gegenständen, dem Siegel der Universität, dem Wandfresko im Herrenhaus von Roest und an den Emporenbildern von Katarinenheerd, führte er uns vor, wie mit der Emblematik die Sprache der Bilder des Barock, die uns heute fremd geworden ist, entschlüsselt werden kann« (ebd.).

Die Sammlung erfasst trotz ihres geringen Umfangs ein breites Spektrum der Emblematik. Das ist zunächst chronologisch gemeint; die Erscheinungsdaten der Bücher reichen von 1567 bis 1749. Aber auch in bezug auf Erscheinungsorte und Sprachen sowie thematisch ist die Sammlung ungewöhnlich vielfältig. Andreas Alciatus ist mit zwei wichtigen Ausgaben von 1567 (Kat. Nr. 1) und 1583 (Kat.Nr. 2) vertreten, die italienische Imprese mit Paolo Giovio (Kat.Nr. 3) und Girolamo Ruscelli (Kat.Nr. 4). Mit Otto van Veens und Daniel Heinsius' *Emblemata amatoria* (Kat.Nr. 5 und 6) sind Beispiele weltlicher Liebesemblematik vorhanden. Die Übernahme der Amoretten in die geistliche Emblematik wird durch Hermann Hugos *Pia desideria* (Kat.Nr. 10), Michael Hoyers *Flammulae Amoris* (Kat.Nr. 12), durch eine späte Wiederaufnahme der *Amoris divinae emblemata* von Pierre Landry (Kat.Nr. 26) und durch das

Werk *L'Âme Amante de son Dieu* von 1717 (Kat.Nr. 30) dokumentiert. Die jesuitische Emblematik ist durch Bücher von Jeremias Drechsel (Kat.Nr. 8 und 9), Adriaan Poirters (Kat.Nr. 17) und Heinrich Engelgrave (Kat.Nr. 18) breit repräsentiert, dazu kommt auch eine späte Ausgabe des *Typus Mundi* von 1697 (Kat.Nr. 27). Jacques Callots Marienleben (Kat.Nr. 16), ein spätes marianisches Werk von Anthon Ginther (Kat.Nr. 31) und eine deutsche Bearbeitung von van Haefens *Schola Cordis* (Kat.Nr. 21) ergänzen das Spektrum katholischer Emblematik. Besonders bemerkenswert ist das französische geistliche Emblembuch von Augustin Chesneau (Kat.Nr. 23), das zunächst in lateinischer Sprache unter dem Titel *Orphevs Evcharisticvs* erschienen war und das naturkundliche und historische Überlieferungen sowie zeitgenössische Reiseberichte auswertet und auf das Abendmahl bezieht. Die protestantische moralische Emblematik ist durch Daniel Cramer (Kat.Nr. 13) und die Niederländer Zacharias Heyns (Kat.Nr. 11), Johannes de Brune (Kat.Nr. 19), Jan van der Veen (Kat.Nr. 20) und mit einem späten Werk Jan Luikens vertreten (Kat.Nr. 33). In der Tradition der Fabelrezeption durch die Emblematik steht Joost van den Vondel (Kat.Nr. 25). Zwei illustrierte Ausgaben der vier *Bücher vom wahren Christentum* von Johann Arndt (Kat.Nr. 28 und 29) aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts dokumentieren die Adaption des Emblems durch den Pietismus, sie lieferten besonders viele Vorbilder für die emblematische Ausschmückung dänischer Kirchen. Saavedras *Idea de un principe politico-christiano* steht in der Tradition des Fürstenspiegels, neben der Erstausgabe von 1640 (Kat.Nr. 14) ist eine zweite erweiterte Fassung von 1675 vorhanden (Kat.Nr. 15). Zur politischen Emblematik zählen außerdem Florentius Schoonhovens *Emblemata* von 1618. Die französische höfische Devise ist mit Pierre Le Moyne vertreten (Kat.Nr. 22). Filippo Piconellis *Mundus Symbolicus* (Kat.Nr. 24) mit seinem enzyklopädischen Anspruch und Johann Christoph Weigels *Sinnbildkunst* (Kat.Nr. 32) dienten als Handbücher für Künstler und Geistliche.

Was fehlt? Es gibt kein englischsprachiges Emblembuch, kein slawisches oder baltisches. Es gibt zwar zwei als Stammbuch eingerichtete Emblembücher (Cramer, Kat.Nr. 13; Landry, Kat.Nr. 26), aber beide wurden nicht als Stammbuch genutzt. Es gibt kein alchemistisches Emblembuch und keine Noten. Insgesamt ist der Bestand in seiner Breite, in der künstlerischen Qualität der *Picturae* und mit dem guten Zustand der Bücher aber sehr wohl geeignet, einen Einblick in die vielfältige Welt der Emblematik zu geben.

ZUR EINRICHTUNG VON AUSSTELLUNG UND BEGLEITKATALOG

Der Begleitband zur Ausstellung versteht sich als Beitrag zur Erschließung der Emblembuchbestände, wie sie zur Zeit an vielen Bibliotheken und Universitäten in Projekten unterschiedlicher Größenordnung geleistet wird. Nützliche Bestandsverzeichnisse einzelner Bibliotheken in Buchform liegen zum Teil seit vielen Jahren vor, etwa von der *Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel* (1982) oder von der *Glasgow University Library – Stirling Maxwell Collection* (1988). Der 1999 erschienene Katalog dreier Sammlungen *Emblem Books in Leiden* mit über 500 Nummern bietet sehr ausführliche Katalogeinträge und ausgewählte Abbildungen und geht damit über ein Bestandsverzeichnis weit hinaus. Gezielt zusammengestellte Begleitkataloge wie *SinnBilderWelten*, zur Ausstellung in der Bayerischen Staatsbibliothek München anlässlich des 5. Internationalen Emblemkongresses in München 1999, können themenspezifisch bestimmte Aspekte veranschaulichen und ihr Material entsprechend zusammenstellen.

Unser Katalog soll die Funktionen eines Bestandskatalogs und eines wissenschaftlichen Begleitbandes zur Ausstellung zugleich erfüllen. Das erscheint nur deshalb sinnvoll und möglich, weil es sich um einen überschaubaren, kleinen Bestand handelt und weil dieser Bestand zugleich einen gewissen Überblick über Entwicklung und Themen der Emblematik geben kann.

Zu dieser Entscheidung trug wesentlich auch die passende Gelegenheit zur Präsentation einer Ausstellung bei. Nach ihrem Umzug in einen Neubau verfügt die Universitätsbibliothek Kiel über Vitrinen und Stellwände im Eingangsbereich, die Gelegenheit bieten, einem größeren Publikum von Bibliotheksbenutzern ausgewählte Schätze der Bibliothek zu präsentieren. Ein kunsthistorisches Seminar mit Exkursionen zu Stätten sogenannter angewandter Emblematik in Schleswig-Holstein und Dänemark brachte eine Gruppe von Studierenden zusammen, die sich für die Sammlung von Emblembüchern interessierte. Aus dem Seminar heraus entstand der Plan, die vorhandenen Bücher zu katalogisieren und zu beschreiben, um sie in Form einer Ausstellung zu präsentieren und sie im Begleitkatalog zugleich einer wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Vorhaben wurde so auch der Forderung nach mehr Praxisnähe des Studiums der Kunstgeschichte gerecht.

Aus dem Zusammenhang mit den Exkursionen der Lehrveranstaltung hat sich die Verbindung von Buchausstellung und Dokumentation von angewandter Emblematik erhalten. Diese Verbindung erscheint auch deshalb weiterhin sinnvoll, weil Wolfgang J. Müller als Sammler und Kunsthistoriker an der Verwendung der Emblembücher in der Architektur und in der Dekoration von Gebrauchsgegenständen besonders interessiert war, so dass dieser Aspekt sicher seine Sammeltätigkeit mit bestimmt hat. Mehrere Publikationen zeugen von Müllers Arbeiten auf diesem Feld. Wir greifen in Ausstellung und Katalog exemplarisch drei Fälle so genannter angewandter Emblematik auf. Die Beispiele stehen in engem Zusammenhang mit Müllers Forschungen und Publikationen: Ein Emblemzyklus nach Hermann Hugos *Pia desideria* an der Westempore von St. Katharina in Katharinenheerd auf Eiderstedt (Kat.Nr. 10a), Embleme nach Daniel Cramers *Octoginta Emblemata Moralia Nova* in der Diele von Gut Roest bei Kappeln (Kat.Nr. 13a) und ein Sammelband mit Leichen- und Gedächtnispredigten auf Herzog Johann Wilhelm VIII. zu Sachsen-Gotha (Kat.Nr. 34). Die Dokumentation des Leichenbegängnisses auf den beigegebenen Kupferstichen zeigt Embleme an den Obeliskten, die den Sarg flankieren. Dieser Band steht stellvertretend für die Verwendung von Emblemen in der Dekoration von ephemerer Festarchitektur, die sich in der Dokumentationsgraphik erhalten hat. Ausstellung und Katalog erfassen nur die Bücher aus dem Nachlass Müllers, die als Emblembücher im weitesten Sinn gelten können. Wir haben also etwa eine Ausgabe von Comenius' *Orbis Pictus* nicht aufgenommen. Während die Bücher in der Ausstellung thematisch präsentiert werden, haben wir für den Katalog eine chronologische Reihenfolge gewählt, was angesichts des überschaubaren Umfangs der Sammlung möglich und sinnvoll erschien. Handelt es sich jedoch um den unveränderten Nachdruck einer früheren oder der Erstausgabe mit verändertem Titelblatt, so wurde das Erscheinungsjahr der älteren Ausgabe, nicht das des Nachdrucks zugrunde gelegt. Wenn es in der Ausstellung mehrere Werke eines Autors oder Ausgaben eines Werks gibt, werden diese nacheinander zusammen aufgeführt.

Ein Katalogeintrag ist wie folgt aufgebaut:

- Kurztitel
- Ausführlicher Titel, gegebenenfalls mit deutscher Übersetzung
- gegebenenfalls Kolophon
- Format und Einband
- Bibliographischer Nachweis
- Provenienz
- Inhalt
- Kurzbeschreibung des Werks, Aufbau, Einbindung und Gestaltung der Embleme
- gegebenenfalls Abbildung und Beschreibung eines Titelblatts oder Titelkupfers
- Abbildungen und Beschreibungen von mindestens drei Emblemen
- Kurzbiographien der Verfasser, Übersetzer, Bearbeiter, Künstler, Verleger, Drucker, Bewidmeter
- verwendete Literatur.

Dem Katalog wird ein zweiter Band mit vollständigen Bild-, Motto- und Bedeutungsregistern folgen, die alle in den 34 Büchern enthaltenen emblematischen *Picturae* und *Motti* systematisch erschließen.

Schleswig-Holstein und Jütland in Dänemark sind reich an Beispielen angewandter Emblematik in profanen (*Bunte Kammer* im Herrenhaus Ludwigsburg, Herrenhaus Gaarz u.a.m.) und kirchlichen Räumen (Gestühl in Viborg, Horsens, Vroue, Gammelstrup; Empore in Vester Torup u.a.m.). Es ist geplant, diesen Bestand umfassend zu dokumentieren, wobei Wolfgang J. Müllers Emblembooksammlung und der vorliegende Katalog samt den umfangreichen Registern gute Dienste leisten werden.

Kiel, im Juli 2004

Ingrid Höpel
Ulrich Kuder